

GESCHICHTSBUCH: «Hinschauen und Nachfragen»

Ein Buch, das zum Denken anregt

Zur Schweiz im Zweiten Weltkrieg und in der Zeit des Nationalsozialismus gibt es ein neues, didaktisch gut gestaltetes Lehrmittel.

VON HANS WICKI

ZÜRICH – Die Rolle der Schweiz zur Zeit des Nationalsozialismus, im Zweiten Weltkrieg und danach war in der zweiten Hälfte der Neunzigerjahre des letzten Jahrhunderts heftig debattiert worden. Nicht zuletzt die Öffnung von Archiven nach dem Fall des Eisernen Vorhangs gab dem Streit neue Nahrung. 1997 beschloss schliesslich der Bundesrat, dass eine Expertenkommission, unter Leitung des Historikers Jean-François Bergier die Rolle der Schweiz in dieser Zeit durchleuchten sollte. Nach Erscheinen des Berichts entschied der Bildungsrat des Kantons Zürich, ein Lehrmittel erarbeiten zu lassen, das den Geschichtsunterricht der 14- bis 18-Jährigen – Schüler und Schülerinnen der Volksschuloberstufe sowie der Mittel- und Berufsschule – ergänzt.

Gestern nun stellte Regine Aeppli, Regierungsrätin und Bildungsdirekto-

rin, zusammen mit dem Autorenteam den neuen, 150-seitigen Band «Hinschauen und Nachfragen – Die Schweiz und die Zeit des Nationalsozialismus im Licht aktueller Fragen» in Zürich den Medien vor. Im Vorfeld von rechtsbürgerlichen Kreisen geäusserte Vermutungen, das Lehrmittel stelle quasi eine Umsetzung des Bergierberichts (der Historiker Jean-François Bergier war Präsident der Unabhängigen Expertenkommission), stellte sie klar in Abrede.

Begleitet wurde die Erarbeitung von einem Beirat, dem etwa der Zürcher Geschichtspräsident Carlo Moos und Alt-Ständerat Franz Muheim (CVP) angehörten – Letzterer quasi als Vertreter der Aktivdienstgeneration. Warum Muheim der Präsentation fernblieb, blieb unklar. Moos betonte jedoch, dessen Einwände und kritische Hinweise seien berücksichtigt worden.

Kompetenzen fördern

Peter Gautschi, Professor für Geschichtsdidaktik an der Fachhochschule Nordwestschweiz und einer der vier Co-Autoren, betonte, das Lehrmittel vermittele grundlegende Inhalte aus der Vergangenheit, fördere aber auch elementare Kompetenzen für historisches Lernen, und zwar im Klassenunterricht sowie beim individuellen

Arbeiten. Dem Band liegt sein Modell zu Grunde, das sich in fünf Kompetenzen gliedert: Erschliessung von Materialien, Methodik, Interpretation, Erzählfähigkeit und Schulung des eigenen Urteils.

Diskussionen auslösen

Das Buch, mit vielen Bildern ausgestattet, ist in fünf Teile gegliedert. So werden Personen beschrieben, die in Politik, Kultur, aber auch in der Wirtschaft hervorgetreten waren oder sich sonst einen Namen gemacht hatten. Es folgt, wie sich die Schweiz wirtschaftlich und politisch entwickelt hat, die Weltwirtschaftskrise meisterte und die Zeit des Zweiten Weltkrieges überstand. «Geschichte kontrovers» widmet sich den Formen, wie die Schweiz die Geschichte in den letzten beiden Jahrzehnten aufarbeitete, wobei ein Abschnitt die Rolle der Geschichtswissenschaft behandelt. Der fünfte Teil beschäftigt sich mit der Anerkennung und der Wiedergutmachung von begangenen Unrecht; hier wird der Blick in die neuere Zeit gelenkt, etwa zum Umgang mit Fahrenden.

Das Buch reizt zum Blättern, auch zum Widerspruch und damit zur Diskussion. Es hilft aber auch Antworten zu finden; das Ziel des Geschichtsunterrichts ist somit erreicht.